

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 116

Samstag, den 21. Mai 1932

Jahrgang 105

Neue Steuerlasten und Opfer

Die kommende Notverordnung bringt neben Ausdehnung der Krisen- und Bürgersteuer eine neue Beschäftigtensteuer und Herabsetzung der Unterstützungsdauer der Erwerbslosen

11. Berlin, 21. Mai. Das Kabinett trat am Freitag abend zu der vorgesehenen Sitzung zusammen. In der Sitzung wurde das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung besprochen. Ueber die Ausdehnung der Krisen- und Bürgersteuer wurde strenge Vertraulichkeit vereinbart. Angesichts der sachlichen Schwierigkeiten der Materie ist damit zu rechnen, daß die Beratungen des Kabinetts noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden und sich bis in die Mitte nächster Woche ausdehnen. Auch der Reichspräsident wird, wie jetzt feststeht, erst Ende nächster Woche nach Berlin zurückkehren, so daß die neue große Notverordnung ihm dann zur Unterschrift vorgelegt werden dürfte.

Die neue Steuernotverordnung.

Ueber den Inhalt der neuen Steuernotverordnung, die in ihren Grundzügen bereits feststeht, berichten Berliner Blätter folgende Einzelheiten. Die neue Beschäftigtensteuer wird auch von den Beamten erhoben, nicht nur von den übrigen Beschäftigten aller Berufe, die sie neben der Krisensteuer zahlen müssen. Das Reichsfinanzministerium rechnet, daß die neue Beschäftigtensteuer 325 Millionen Mark bringt. Davon sollen allein etwa 120 Millionen von den Beamten aufgebracht werden. Die Krisensteuer stellt insofern eine neue Einnahmequelle dar, als sie ursprünglich nur bis zum Ende dieses Jahres vorgesehen war und nun bis zum Ende des Etatsjahres 1932/33 eingezogen ist. Das ergibt eine Mehreinnahme von rund 45 Millionen Mark. Wesentlich ist, daß die neue Beschäftigtensteuer nur von Jahreseinkommen über 3600 Mark erhoben werden soll, weil bis zu dieser Grenze die Arbeitslosenversicherung prozentual durchgestuft ist, ab 3600 Mark aber nicht mehr steigt. Schließlich soll die Bürgersteuer, die ursprünglich nur bis zum 1. Juni erhoben werden durfte, in diesem Jahr nochmals von den Gemeinden beansprucht werden können. Die nochmalige Erhebung der Bürgersteuer bedeutet angeblich eine Mehreinnahme von 250 Millionen Mark.

Die Finanzhilfe für die Gemeinden, die das Reich leistete, betrug bisher rund 530 Millionen. Davon waren 290 Mill. Zuschüsse für besonders notleidende Gemeinden und 300 Mill. Ausgleichsmittel für die Erwerbslosenlasten. Jetzt sollen die Gemeinden hierfür 400 Mill. in Vierteljahresraten von 100 Mill. (bisher 75) erhalten und die 290 Mill. Mark sollen auf rund 300 Mill. erhöht werden, so daß die Gemeinden jetzt 700 Mill. bekämen. Diesem Mehr von 170 Mill. werden allerdings neue Belastungen gegenüberstehen. Diese ergeben sich aus der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung. Der Gesamtbetrag, der für die gesamte Sozialversicherung von der Arbeitslosenunterstützung bis zur Wohlfahrtsfürsorge bei einer Durchschnittszahl von 5,9 Mill. Arbeitslosen erforderlich ist, beläuft sich auf 3,018 Milliarden Mark. Das Prinzip der Arbeitslosenversicherung bleibt aufrecht erhalten. Die Bedürftigkeitsprüfung wird nicht erweitert. Sie bleibt wie bisher bestehen, wenn es sich um Ehefrauen oder Jugendliche bis 21 Jahre handelt. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, die bei der Aufstel-

lung ihres Haushalts davon ausgeht, daß die Arbeitslosigkeit vielleicht durchschnittlich etwas höher wird als im Vorjahr, muß, da ihr Haushalt unabhängig vom Reichshaushalt ist, ebenfalls einen Ausgleich suchen. Sie sieht ihn darin, daß die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung von 20 auf 13 Wochen vermindert wird, daß aber andererseits die Sonderstellung der Saisonarbeiter fortfällt. — Ferner sollen die Sätze der Arbeitslosenunterstützung etwa denen der Krisen- und Bürgersteuer angepaßt, also von dem Durchschnittssatz von 56 M. auf 54 M. gebracht werden. Eine Verlängerung der Krisen- und Bürgersteuer soll angeblich nicht in Frage kommen, so daß die Wohlfahrtsfürsorge der Gemeinden um volle sieben Wochen früher beginnt.

Die Gewerkschaften gegen die Regierungspläne

In einer Auseinandersetzung mit Pressemeldungen über die angebliche Haltung der Gewerkschaften wird vom Vorstand des ADGB im sozialdemokratischen „Abend“ u. a. erklärt: „Wenn, wie heute in der Presse berichtet wird, die Reichsregierung plant, die Unterstützung in der Arbeitslosenversicherung von 20 auf 13 Wochen zu verkürzen und die Unterstützungsleistungen sowohl in der Versicherung wie in der Krisen- und Bürgersteuer herabzusetzen, so muß sie sich darüber klar sein, daß sie sich damit in scharfen Gegensatz zu den deutschen Gewerkschaften stellt.“

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

Die „Tägliche Rundschau“ behandelt in einem Artikel die Frage der Arbeitsbeschaffung. Es heißt darin: Die Reichsregierung hat die feste Absicht, schon in den nächsten 14 Tagen mit der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu beginnen. Die Besprechungen mit den zuständigen Ressorts und auch mit den Banken sind nun soweit abgeschlossen, daß die aus Haushaltsmitteln und aus anderen Quellen zur Verfügung stehenden Gelder nunmehr sofort eingesetzt werden können. Die ersten Arbeiten, die in Angriff genommen werden sollen, liegen auf dem Gebiete des Straßenbaues, der Meliorationen und der Flußregulierungen. Die Finanzierung der Hausreparaturarbeiten ist noch nicht erledigt.

Das Reichsarbeitsministerium hat in seiner Vorlage für den Straßenbau 300—400 Millionen Reichsmark und für die Meliorationen und Flußregulierungen 200—300 Millionen Reichsmark eingesetzt. Obwohl die Prämienanleihe, die im wesentlichen zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung benutzt werden soll, noch nicht aufgelegt ist, haben die bisherigen Verhandlungen mit den Finanzinstituten ergeben, daß ein Zwischenkredit gesichert ist. Darum sollen die einzelnen Arbeiten sofort in Angriff genommen werden unter genauer Verteilung auf die einzelnen Länder und Provinzen, in denen eine besonders große Arbeitslosigkeit besteht. Die einzelnen Arbeiten sollen in enger Verbindung mit den Siedlungsplänen der Regierung durchgeführt werden und unter starkem Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes.

gabe wird unter den augenblicklichen Verhältnissen im Preussischen Landtag nicht leicht sein.“

Der Vorsitzende hob weiter hervor, daß es bei dem starken Zusammenhang zwischen dem Reich und Preußen selbstverständlich sei, daß die preussische Zentrumsfraktion ihre Politik im engsten Zusammenhang und in enger Zusammenarbeit mit der Reichstagsfraktion und dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning zu führen haben werde. Neue Bindungen und politische Änderungen in Preußen könnten nur im Einvernehmen mit der Reichsparteileitung und dem Reichsfinanzminister vorgenommen werden.

Erwerbslosenunruhen in Thüringen

Schwere Ausschreitungen in Waltershausen bei Gotha
11. Gotha, 21. Mai. Zwischen der Polizei und Erwerbslosen kam es am Freitag nachmittag in Waltershausen, Landkreis Gotha, zu schweren Zusammenstößen. Die Erwerbslosen verweigerten am Donnerstag die Annahme der um 10 Prozent gekürzten Unterstützungssätze, worauf mit dem Bürgermeister Verhandlungen geführt wurden, über deren Ergebnis die Erwerbslosen in zwei Versammlungen unterrichtet werden sollten. Die Erwerbslosenfürher forderten die Versammlungsteilnehmer jedoch zu Demonstrationen auf, um so ihren Forderungen Nachdruck zu geben. Es bildeten sich zwei Demonstrationssäue. Als diese sich dem Rathaus näherten, ging ein starkes Polizeiaufgebot gegen die Erwerbslosen vor. Darauf wurden die Beamten

Tages-Spiegel

Die kommende Notverordnung der Reichsregierung wird neue Steuerlasten und für die Erwerbslosen einschneidende Kürzungen der Versicherungsleistungen bringen.

Mit dem Beginn der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung wird innerhalb der nächsten vierzehn Tage gerechnet.

Reichstagspräsident Löbe hat einen erneuten Antrag auf Reichstagsberufung abgelehnt. Deutschnationale und Nationalsozialisten werden nunmehr den Staatsgerichtshof anrufen.

Anstatt Oesterreich, das finanziell vor dem Zusammenbruch steht, durch eine Anleihe zu unterstützen, wird der Völkerbund einen Untersuchungsausschuß einsetzen.

Das französische Kabinett hat nach einem Bericht Tardieus über die Lage in Genf die Völkerbundsvorteiler angewiesen, sich vorerst auf Beschlüsse prinzipieller Natur nicht festzulegen.

mit Steinen beworfen und beschossen. Die Polizei verteidigte sich zunächst mit dem Gummiknüppel. Als sie jedoch in Bedrängnis geriet, sah sie sich gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Auf Seiten der Polizei wurden 7 Beamte durch Schüsse, Messerstiche und Steinwürfe verletzt. Soweit von der Polizei festgestellt werden konnte, haben die Erwerbslosen 1 Toten und 11 z. T. schwer Verletzte zu beklagen.

Auf Anordnung der Polizei wurden sämtliche Gastwirtschaften der Stadt geschlossen. Bisher wurden 15 Personen, darunter drei Gothaer Kommunisten, festgenommen. Die Polizei war gegen Mitternacht noch mit der Sicherung der Ordnung beschäftigt. Einzelne Gruppen von Erwerbslosen und Kommunisten haben sich in die umliegenden Waldungen zurückgezogen und geben von Zeit zu Zeit Lichtsignale. Es wird angenommen, daß die Unruhen von langer Hand vorbereitet worden sind.

Lösungsmöglichkeiten für Lausanne

Frankreich will sich die Tribute für später sichern

11. Paris, 21. Mai. Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas verbreitet sich in einer Baseler Meldung offiziösen Anstichs über die Auffassungen, die angeblich in Kreisen der WZJ über die Lösungsmöglichkeiten auf der kommenden Lausanner Konferenz bestehen:

1. Bei einem Moratorium sämtlicher politischer Schulden, d. h. Reparationen und interalliierten Schulden, entgegen den mutmaßlichen deutschen Forderungen werde man nicht auf der Annulierung bestehen, um für die Zukunft eine Neuregelung vorzubehalten und gleichzeitig die Vorschläge des Baseler Sachverständigenausschusses zu berücksichtigen.

2. Ein Teil der amerikanischen Einwände könnte zerstreut und gleichzeitig eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden, wenn die an der Lausanner Konferenz beteiligten Mächte von sich aus und ohne das Ende der Abrüstungskonferenz abzuwarten, beschließen würden, freiwillig ihre Rüstungsausgaben einzuschränken.

3. Um eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Europa durchzuführen und insbesondere die Donaustaaten vor dem Zusammenbruch zu retten, solle versucht werden, den französischen Vorschlag für den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Donaustaaten wieder aufzunehmen. Der Plan solle besonders durch eine Reihe von Vorzugsrechten erweitert werden, aus denen Frankreich, Polen, Deutschland und Italien Nutzen zögen. Auf diese Weise greife man gleichzeitig den alten Briand'schen Gedanken wieder auf, der seinerzeit zur Bildung des europäischen Ausschusses geführt habe. Diese gemeinsamen Bemühungen einer wirtschaftlichen und zollpolitischen Solidarität sollen schließlich noch auf dem Gebiet der Finanzen durch den Zusammenschluß aller derjenigen Inhaber von Anleihestücken ergänzt werden, deren Rückzahlung besonderen Schwierigkeiten begegne. Es sei nicht schwer, diesen Inhabern der Anleihestücke zu verstehen zu geben, daß sie die Wahl hätten, ihre Außenstände ratenweise einzutreiben oder aber ganz auf sie zu verzichten.

Pertinax meldet im „Daily Telegraph“, daß Tardieu trotz seines früheren Entschlusses, bis zur Regierungsbildung nur laufende Angelegenheiten zu erledigen, diplomatische Besprechungen zur Vorbereitung der Lausanner Konferenz führe. Er versuche, eine Annäherung zwischen der französischen und englischen Auffassung über die Tribute herbeizuführen.

Reichstageeinberufung erneut abgelehnt

Die von der deutschnationalen Reichstagsfraktion für den 24. Mai beantragte Einberufung des Reichstages ist, obwohl sie von den Nationalsozialisten und den Kommunisten unterstützt wurde, vom Reichstagspräsidenten Löbe wiederum abgelehnt worden, da Artikel 24 der Reichsverfassung nicht angewendet werden kann, weil die Session des Reichstages nicht geschlossen, sondern der Reichstag nur vertagt worden ist. NSDAP. und DNVP. beabsichtigen, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Die Eröffnungssitzung der neuen preussischen Zentrumsfraktion

Die Zentrumsfraktion des neuen Preussischen Landtages trat zu einer kurzen Sitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende, Steger, eröffnete die Sitzung und führte aus: „Die Zentrumsfraktion wird ihre Arbeit in den Dienst einer aufbauenden nationalen Realpolitik stellen. Ihr Wirken wird dem Zweck dienen, der Fort der verfassungsmäßigen Ordnung zu sein. Daraus folgt ihre Bereitwilligkeit, mit all den Kräften, die verfassungsmäßige Ordnung und aufbauende Politik wollen, sachlich zusammenzuarbeiten. Die Fraktion stellt ihre Arbeit bewußt in den Dienst der Reichspolitik. Die außenpolitische Befreiung und die innerpolitische Arbeit auf dem Gebiet der Binnenwirtschaft, der Arbeitsbeschaffung, der Siedlung und des freiwilligen Arbeitsdienstes wird das Arbeitsziel sein. Die Lösung dieser Auf-

13.50

36.-

19.75

er

Wiederherstellung der Verkehrsgleichheit

Notwendiger Friedensschluß zwischen Landstraße und Schiene — Was plant die Reichsbahn?

Was die Volksschule für die Gesamtbevölkerung bedeutet, das jedermann zugängliche Sprungbrett für den Kampf ums Dasein und den Aufstieg unter gleichen Bildungsbedingungen, ist die Verkehrsgleichheit in den letzten Jahrzehnten unserer Geschichte für den wuchtigen Aufschwung von Handel, Gewerbe, Gesamtwirtschaft geworden. Verkehrsgleichheit bedeutete in Deutschland die Bereitstellung des besten Verkehrsmittels in allen Landesteilen zu gleichen vorausbekannten Tarifen für alle und mit einer Beförderungspflicht gegenüber allen. Diesen großen Aufgaben, deren Erfüllung die sichere Grundlage für den Wirtschaftsaufschwung in der ganzen Breite unseres Landes gewesen ist, diente die Reichsbahn bisher mit der Schiene, der Eisenbahn, jenem gewaltigen Verkehrsorganismus, der wegen seiner Leistungsfähigkeit im Auslande stets Bewunderung erregte und immer wieder werbekräftigt für die deutsche Außenwirtschaft wirkte und der für die Binnenwirtschaft der wichtigste Auftraggeber, für das ganze Land der wertvollste, weil nützlichste Sachbesitz geworden ist. Man hat oft genug geschilbert, in wie hohem Grade die Einheitlichkeit des deutschen Verkehrsnetzes durch die zunächst unorganische Einflußnahme des jüngeren Verkehrsmittels, des Kraftwagens, auf den Güter-Fernverkehr gefährdet worden ist.

Durch die Notverordnung vom November vorigen Jahres sollte der Versuch eines Friedensschlusses zwischen Landstraße und Schiene gemacht werden. Er war dringlich geworden nicht nur aus Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage der Reichsbahn, sondern auch aus stärksten Gründen des Allgemeinwohls. Das Reich mußte sich überzeugen, daß Zusammenbrüche und Stilllegungen selbst bestbegündeter Unternehmungen z. B. auch in der Ungleichheit der Beförderungskosten infolge einseitiger Verkehrsbedienungen wettbewerbsfähiger Betriebe durch den Kraftwagenverkehr ihre Ursachen hatten. Die in jener Novembernotverordnung versuchte Wiederherstellung der gleichen Wettbewerbsgrundlagen, soweit sie von der Verkehrsmöglichkeit abhängen, muß als hoffnungslos gescheitert angesehen werden.

Zwar machte die Notverordnung vom November vorigen Jahres den Ferngüterverkehr auf der Grundlage der Reichsbahn-tarife zulassungspflichtig, überließ die Durchführung dieses gesetzgeberischen Willens aber weitherzig dem freien Entschluß der Privatbeteiligten und vertiefte auch durch andere Halbheiten und Unklarheiten den Tarifwirrwarr zum Nachteil nicht nur der Reichsbahn, sondern auch des Transportgewerbes selbst. Bei diesem hing der Erfolg der Unternehmungen plötzlich von der mehr oder weniger schmiegsamen Auslegungsweise der einschlägigen Bestimmungen oder der mehr oder minder weitreichenden Vertraulichkeit damit ab. Dieser Zustand zeichnete sich nicht zuletzt auch auf der Verlustseite der Bilanzen mancher Betriebe der Autoindustrie ab. Sie konnte des Glaubens sein, daß die Notverordnung ihren Absatzmarkt im Transportgewerbe von zahlungsschwachen Angehörigen befreien würde, lieferte zuversichtlich und erfuhr dann bittere Nachschläge.

Diese Gesamtverhältnisse haben sich durch Tatarennachrichten über ein sogenanntes Kraftwagenmonopol der Reichsbahn nicht zum Freundlichen gewendet. Sie vermehrten die Unsicherheit im Transportgewerbe selbst dort, wo es sich lediglich dem Nahverkehr unter Einhaltung der 50-Kilometer-Grenze der Notverordnung widmet. Die Vorschläge der Reichsbahn, die in dieser Frage an die Reichsregierung und vernünftig auch an die Öffentlichkeit geleitet werden, damit sie kritisch dazu Stellung nehmen und zur Klärung des Gesamtproblems beitragen kann, beziehen sich nicht auf ein Kraftverkehrsmittel im allgemeinen, sondern auf die Vereinheitlichung der Verkehrstarife und des Betriebs aller Verkehrsmittel im Güter-Fernverkehr.

Hier liegt tatsächlich der Punkt, an dem die Sonderinteressen der Reichsbahn, der Gesamtwirtschaft, nicht zuletzt auch des Transportgewerbes und der Autoindustrie, und die Pflichten der Reichsregierung, die unbedingt für die Aufrechterhaltung unseres gemeinwirtschaftlichen Verkehrssystems verantwortlich ist, aufeinandertreffen und angeglichen werden müssen. Die Reichsbahn hat sich schon bisher nicht verpflichtet gefühlt, ihre Aufgaben von der Bindung an ein einziges Verkehrsmittel, die Schiene, abhängig zu machen. Die Kraftwagenindustrie könnte sich ebenso wie die ausgedehnten Industriezweige, die schon heute mit der Reichsbahn unter Beschäftigung von Millionen Arbeitskräften zur Bewältigung ihrer Milliardenaufträge verbunden sind, wahrlich nichts Besseres wünschen als einen so finanzstarken und sicheren Arbeitgeber wie die Reichsbahn auch für den Kraftwagen-Güter-Verkehr. Das Transportgewerbe würde durch die Verweigerung auf den Nahverkehr ohne Frage eine innere Stärkung erfahren, und die Gesamtwirtschaft könnte nur vermehrten Nutzen aus einem von Grund auf durchorganisierten, an reiflos vorausbekannte Tarife und an die Beförderungspflicht gebundenen gemeinwirtschaftlichen Kraftwagenverkehr ziehen. Die Reichsbahn, die dieser Aufgabe mit nahezu dem gleichen Verwaltungsapparat gewachsen wäre, würde selbstverständlich ein unwirtschaftliches Nebeneinander von Schiene und Landstraße vermeiden können und ihre gemeinwirtschaftlichen Grundlagen, ganz besonders die möglichst billige Beförderung von Massengütern des allgemeinen täglichen Verbrauchs, deren Bewegung kein noch so leistungsfähiger Kraftwagenverkehr mit gleich niedrigen Tarifen und gleicher Zuverlässigkeit zu jeder Jahreszeit bewältigen würde, aufrechterhalten. Eine Tarifpolitik zu sichern, die allen Unternehmungen, allen Landesteilen, insbesondere auch den so leicht unberücksichtigt bleibenden Grenzgebieten des Reiches dienen, Vorzugstarife aus sozialen und ähnlichen Gründen bewilligen, dem ausländischen Wettbewerb einzelner Industriezweige fördernd Rechnung tragen kann, ist aber eine gerade in dieser Notzeit besonders dringliche Pflicht der Reichsregierung. Sie vermag die Verkehrsgleichheit, die Grundlage unseres Wirtschaftslebens, wieder aufzurichten, ohne das Transportgewerbe an seinen Hauptnahrungsstellen, also im Nahverkehr, zu treffen, und sollte nicht mehr zögern, einen gesunden Friedensschluß zwischen Schiene und Landstraße herbeizuführen.

Minister Schiele zur Butterzollfrage

Auf dem Verbandstag der westfälischen Genossenschaften in Münster beendete Reichsernährungsminister Schiele in einer Rede die Lage am deutschen und internationalen Buttermarkt. Der Minister betonte die Notwendigkeit eines starken Schutzes der deutschen Milchwirtschaft im Interesse der Landwirtschaft, der Siedlungstätigkeit, sowie der Erschließung des Binnenmarktes für die deutsche Industrie. Die katastrophale Verringerung der Einnahmen der gesamten deutschen Landwirtschaft führte der Minister im wesentlichen auf vier Ursachen zurück: 1. Ungenügende Schutzmaßnahmen für die Erzeugung; 2. Unvollkommenheit der Formen, in denen sich der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vollzieht; 3. das Fehlen einer weitgehenden Planung der Produktion im Innern und 4. die starke Kaufkraftentfaltung infolge der ungeheuren Zahl von annähernd sechs Millionen Arbeitslosen.

Das Beispiel des Buttermarktes beweise freilich, daß die Bedeutung der Kaufkraft für die Preisbildung auch nicht übersehen werden dürfe. Am Buttermarkt sei noch immer die Einfuhr und nicht die Kaufkraft entscheidend für den Preis. Wie beim Getreidemarkt müsse eine Distanzierung des deutschen vom Weltbuttermarkt angestrebt werden. Die letzte Butterzollerhöhung habe dieses Ziel verfolgt. Unverständlich sei gegenwärtig die Haltung von Exportindustrien in der Butterfrage. Das Abgleiten des englischen Pfundes habe den internationalen Buttermarkt entscheidend getroffen. Eine Lockerung des Schutzes der deutschen Milchwirtschaft würde die internationalen Butterpreise nicht steigern und infolgedessen auch keine neue Kaufkraft für deutsche Industrieprodukte im Ausland schaffen. Dagegen würde durch eine solche Maßnahme die deutsche Milchwirtschaft, der Kern der Landwirtschaft und des deutschen Binnenmarktes, völlig zerschlagen werden.

Die ländliche Siedlung bis zum Jahr 1931

In den letzten Jahren hat unsere Siedlung nicht zuletzt infolge der durch die Agrarkrise verursachten Verbilligung der Bodenpreise und einer Vereinfachung der Ausstattung der Siedlerstellen beachtliche Fortschritte gemacht. Es ist gelungen, die Kosten für eine Siedlerstelle von rund 40 000 RM. im Jahre 1928 auf höchstens 19 900 RM. gegenwärtig herabzusetzen. Im Jahre 1930 wurden 127 000 Hektar Land von den Siedlungsstellen erworben. 1929 betrug diese Zahl 117 000 Hektar. Seit Bestehen des Reichs-Siedlungsgesetzes vom Jahre 1919 bis Ende 1930 ist die Gesamtzahl von 750 000 Hektar erreicht worden. Das ist eine Fläche fast von der Größe des Landes Meisen (760 000 Hektar).

Über 90 v. H. der im Jahre 1930 erworbenen Ländereien stammen aus dem Besitzstand der großen, meist privaten Güter mit über 100 Hektar Bepflanzungsfläche. Die Zahl der Neu-siedlerstellen betrug 1929 insgesamt 5545, sie stieg 1930 auf 8008 und 1931 auf rund 9000 Stellen. Insgesamt wurden bis Ende 1931 rund 49 000 Siedlerstellen errichtet. Etwa 40 000 landwirtschaftliche Betriebe hatte 1925 das Land Anhalt. Die Gesamtfläche des neu besiedelten Landes betrug bis Ende 1931 etwa 500 000 Hektar. Das entspricht fast der Größe der Pfalz (550 000 Hektar). Von den 9000 Stellen im Jahre 1931 entfallen allein 7914 auf Preußen. Hier wieder steht Ostpreußen mit je 40 und mehr Siedlerstellen auf 1000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe an der Spitze. Es folgen Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern mit 30 bis 40, die Grenzmark und Ostpreußen mit 20 bis 30 und Brandenburg und Schlesien mit 10 bis 20 Siedlerstellen auf 1000 Betriebe. Auch die Anlieger-siedlung hat in den letzten drei Jahren einen erneuten Aufschwung erfahren. Es erhielten 1929 etwa 6600 Anlieger 10 500 Hektar, 1930 7400 Anlieger 15 900 Hektar und 1931 10 900 Anlieger 22 000 Hektar Landzulagen. Seit 1919 sind insgesamt 86 000 landwirtschaftliche Betriebe durch zusammen 122 000 Hektar erweitert worden.

Um die Lausanner Konferenz

„Evening Standard“ zufolge beurteilen die Londoner Citykreise zum größten Teil die Aussichten für einen Erfolg der Lausanner Konferenz ziemlich pessimistisch. Es gebe wenig Leute, die noch daran glauben, daß Englands Politik der Streichung der Reparationen und Kriegsschulden sich in Lausanne durchsetzen werde. Frankreich habe bisher kein Zeichen einer Milderung seiner Reparationspolitik gegeben. Auch bezüglich der Haltung Amerikas hegt Evening Standard keine großen Hoffnungen.

Aus Washington wird berichtet: Zu der Meldung einer amerikanischen Nachrichtenagentur, wonach man in amerikanischen Regierungskreisen überzeugt sei, daß in Lausanne voraussichtlich die europäischen Länder ein sechsmonatiges Schuldenmoratorium erklären würden und daß erst im November oder Dezember eine Schuldenregelungskonferenz stattfinden werde, ist festzustellen, daß der Standpunkt der amerikanischen Regierung zur bevorstehenden Lausanner Konferenz unverändert ist. Die vorherrschende Ansicht ist allerdings, daß die Lausanner Konferenz die Unmöglichkeit, die Schuldentilgungen fortzusetzen, feststellen, aber doch keinerlei Neuregelung für die Rablunzen finden wird. Man hält es für wahr-

scheinlich, daß die am 15. Juli fälligen Zahlungen irgendwie umgangen werden und die endgültige Zahlungsregelung einer Konferenz mit den Vereinigten Staaten vorbehalten wird. Man bedauert jedoch in unterrichteten Kreisen die Mitteilungen über angebliche Absichten der Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage auf das Lebhafteste, weil alle Gerichte hierüber die amerikanische Regierung dazu zwingen, sie zu dementieren. Auch wird durch die Weitergabe derartiger Gerichte eine etwaige Schwankung in der Haltung der amerikanischen Regierung nur erschwert.

Frankreich gibt nicht nach

Es verzichtet unter keinen Umständen auf seine schweren Angriffswaffen

Lu. Genf, 20. Mai. Im Heeresauschuß der Abrüstungskonferenz gab der französische Vertreter, General Aubert eine Erklärung ab, die deutlich den Entschluß Frankreichs zeigte, unter keinen Umständen auf die schweren Angriffswaffen zu verzichten. General Aubert erklärte im schroffen Widerspruch zu der grundsätzlichen Entscheidung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, daß eine Unterscheidung zwischen Angriffswaffen und Verteidigungswaffen überhaupt nicht möglich sei. Das Verbot der Angriffswaffen wäre zwecklos, da ein zum Angriff übergehender Staat sich niemals an irgend ein Waffenverbot halten würde. Ferner würde das Verbot der Angriffswaffen lediglich diejenigen Staaten treffen, die heute über die schweren Angriffswaffen verfügten, nicht jedoch die Staaten ohne derartige militärische Mittel. Das Verbot der Angriffswaffen würde vor allem die „gegenwärtig bestehenden Siderverhältnisse“ (!) vollständig umstoßen und einen Zustand vollständiger Ungewißheit schaffen. Die französische Regierung werde niemals einer derartigen Regelung zustimmen.

Die Erklärung Auberts hat in allen Kreisen einen außerordentlich peinlichen Eindruck hervorgerufen. Eine Erwiderung von deutscher Seite wird in der nächsten Sitzung erwartet.

Japans neuer Mann

Die japanischen Militärkreise haben sich damit einverstanden erklärt, daß der bisherige Innenminister Suzuki mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut wird, dem auch einige Mitglieder der nationalistischen Vereinigung



Koluhonsha angehören werden. Die Betrauung Suzukis bedeutet den endgültigen Sieg der Militärpartei, unter deren unbeschränktem Einfluß das neue Kabinett stehen wird.

Politische Kurzmeldungen

Die „Germania“ zieht aus den Darlegungen Hitlers vor der nationalsozialistischen Landtagsfraktion den Schluß, daß die nationalsozialistische Bewegung in Preußen nicht gewillt sei, in irgendeine Regierungskoalition einzutreten. Das Zentrum wird sich weiterhin abwartend verhalten. — Hauptmann a. D. Dr. Beppo Römer, der heldenhafte Führer des Freikorps Oberland und Begleiter des Annabergs in Obereschlesien, ist zur kommunistischen Partei übergetreten. — Die neue kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags hat eine große Anzahl von Anträgen vorbereitet. U. a. wird die Einführung einer Millionärsteuer, Einstellung aller Zahlungen auf Grund des Youngplans, Schaffung einer Höchstgrenze von 7200 RM jährlich für alle Gehälter der Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand und der Privatbetriebe sowie Amnestie für die proletarischen politischen Gefangenen gefordert. — Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände stieg von 5,3 Milliarden RM im Rechnungsjahr 1929/30 auf 5,5 Milliarden i. J. 1930/31. Im Rechnungsjahr 1931/32 dürfte er auf 4,9 Milliarden zurückgeschraubt werden. Davon sollen mehr als 45 Prozent allein für das Wohlfahrtswesen ausgegeben werden. — Auf der französischen Marineverft in Brest fand der Stapellauf eines neuen 10 000-Tonnen-Kreuzers statt, der den Namen „Algerie“ führen wird. Die „Algerie“ stellt das siebte Schiff der Duquesne-Tourville-Klasse dar. — In Belgien ist es infolge von Meinungsverschiedenheiten in der Sprachenfrage zu einer Kabinettskrise gekommen. Der König hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Renkin mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. — Die englische Arbeitslosenversicherung schließt in diesem Jahre mit einem Abmangel von 250 000 Pfund ab. Aus diesem Grunde wird man weitere Arbeitergruppen in die Versicherung einbeziehen und die Uebergangsunterstützung für Arbeitslose kürzen. — Im Unterhaus des irischen Freistaats wurde das Gesetz über die Streichung des Treueids auf die britische Krone aus der Verfassung des irischen Freistaats mit acht Stimmen Mehrheit verabschiedet. — Verhandlungen des deutschen Gesandten in Bukarest über die Inangabe des deutsch-rumänischen Vorzugszollvertrages sind ergebnislos verlaufen, obwohl Deutschland bis an die Grenze des Tragbaren gegangen ist.

Viele
hören, schü
heit! Auch
trotzdem a
Gründe de
Dreieck
kennt: Die
eine mens
wird, so l
sehen, di
Vorstellun
viele wi
Technik
in bereich
ist, wie G
find. Die
ist sehr h
innert. S
Kirchwa
gemacht u
Meer in
Meer je
er in die
Dreieck
doch zugl
jeht in de
Güte des
Fülle sei
Gründe f
regen der
nate und
Dieser G
sus Chris
bis zum f
und Wer
Welt des
weiter a
gegenwär
schen ver
Golt a
Jesus Ch
ist es bod
facher W
einander
fens gefä
sten gesch
standen, e
chere Off
Leben.
Zur V
darauf di
Fahrplan
Ausnahm
beziehen,
reicht hen
Winterab
Genera
Am 11
jährige C
ab. Kolo
erschienen
Gäste, u
Kreuz, u
Kolonnen
Pfeilen
helle, F
wie die e
merle L
zur Kolo
nächst ge
eines hod
Kommerz
zirkvert
vertrete
für die in
ang her
führer a
Aus dem
Kolonnen
ren. Erst
Krankent
Sanitäts
Amt
Komm
neh der st
und Reing
nötig, in d
einzelne
ger starke
zu vermei
Hievon
Calw.
U
Entfernun
gewachsen
Maria B

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Mai 1932.

Zum Dreieinigkeitsfest.

Viele heutige Menschen, die das Wort „Dreieinigkeitsfest“ hören, schütteln die Köpfe: Was ist das für eine Ungereimtheit! Auch unsere Väter haben das so empfunden. Wenn sie trotzdem an der Sache festhielten, so haben sie ihre guten Gründe dafür gehabt, die auch für uns gelten.

Dreieinigkeitsfest stellt den Menschen vor ein letztes Geheimnis. Nicht so, daß es gelöst wird, sondern so, daß er erkennt: Hier sind verborgene Tiefen. Gott läßt sich nicht auf eine menschliche Formel bringen. Wenn solches doch versucht wird, so kann das nur in widersprüchsvollen Worten geschehen, die anzeigen, daß er viel größer ist als menschliche Vorstellungen von ihm. In den letzten Jahrzehnten sind so viele wissenschaftliche Erkenntnisse errungen worden, die Technik hat so staunenswerte Fortschritte gemacht, daß man in berechtigter Freude darüber leicht zu vergessen geneigt ist, wie bald doch die Grenzen unseres Erkennens erreicht sind. Die Welt ist voller Geheimnisse, auch heute noch. Es ist sehr heilsam, wenn das Dreieinigkeitsfest daran erinnert. Sonst gleichen wir Menschen dem Kinde, das der Kirchenvater Augustin am Meere fand. Es hatte eine Grube gemacht und meinte, es könne mit der hohlen Hand das Meer in die Grube füllen. Aber so wenig der Mensch das Meer je ausschöpfen und ergründen kann, so wenig wird er in die grundlosen Tiefen der Gottheit eindringen.

Dreieinigkeitsfest stellt vor letzte Geheimnisse und enthüllt doch zugleich ein Stück von ihnen. Ahnt der Wanderer, der geht in den erwachten Frühling pilgert, nicht etwas von der Güte des Schöpfers, der als Vater seine Kinder aus der Fülle seiner Gaben bedenkt? Und doch bleibt er ihnen im Grunde fern. Ist er nicht der gleiche Gott, der im Feuerregen der Vulkanen blühende Landschaften verberst und Monate und Jahre Millionen von Arbeitslosen darben läßt? Dieser Gott ist aber den Menschen nahe gekommen in Jesus Christus. Er hatte teil an ihren wechselvollen Geschicken bis zum schwersten Leiden und ließ sie doch in seinem Wort und Werk als der Sohn einen neuen tiefen Blick in die Welt des Vaters tun. Nicht mehr sichtbar, wirkt er im Geist weiter als helles Licht und starke Kraft. In ihm ist Gott gegenwärtig, aufs engste und persönlichste mit den Menschen verbunden.

Gott als Schöpfer und Erhalter über uns, Gott durch Jesus Christus unter uns, Gott im Geist in uns — zuletzt ist es doch der eine Gott, der menschlich gesprochen in dreifacher Weise am Werke ist. Dieses Neben-, Nach- und Ineinander der verschiedenen Seiten seines Wesens und Wirkens gehört zu der reichen Gotteserkenntnis, die den Christen geschenkt ist. So wird das Dreieinigkeitsfest, recht verstanden, ein Dank für die immer fortschreitende, immer reichere Offenbarung Gottes in der Geschichte und im eigenen Leben.

Neuer Fahrplan ab Sonntag

Zur Vermeidung von unliebsamen Überraschungen sei darauf hingewiesen, daß morgen der veränderte (Sommer-) Fahrplan der Reichsbahn in Kraft tritt, der mit wenigen Ausnahmen, die sich fast durchweg auf die Minutenziffern beziehen, dem vorjährigen gleicht. Der Sommerabschnitt reicht heuer nur vom 22. Mai bis 1. Oktober einschl., der Winterabschnitt vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933.

Generalversammlung der Freiw. Sanitätskolonne Calw

Am 11. Mai hielt die Sanitätskolonne Calw ihre diesjährige Generalversammlung im Gasthaus zum „Bären“ ab. Kolonnenführer Kirchherr begrüßte die vollzählig erschienenen Kolonnenmitglieder, sowie die anwesenden Gäste, unter denen sich der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz, Landrat Rippmann, Bürgermeister Göhner, Kolonnenarzt Dr. Schleich, Ehrenmitglied Rechnungsrat Pfizenmaier, Feuerwehrkommandant Stadtrat Wochel, Feuerwehradjutant Buchdruckermeister Essig, sowie die ehemaligen Mitglieder G. Eitel und W. Kümmerle befanden. Außerdem waren noch 12 von den sich zur Kolonne neuangemeldeten Mannschaften anwesend. Zunächst gedachte der Kolonnenführer in ehrenden Worten eines hochgeschätzten Gönners der Kolonne, des verstorbenen Kommerzienrat G. Wagner. Hierauf sprach er dem Bezirksvertreter Landrat Rippmann und der Stadtverwaltung, vertreten durch Bürgermeister Göhner und den Stadträten, für die im letzten Jahre der Kolonne erwiesene Unterstützung herzlichen Dank aus. Anschließend erstattete Schriftführer Körner — Hirsau den Jahres- und Tätigkeitsbericht. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Kolonne außer dem Kolonnenarzt noch 25 Mann als aktive Mitglieder angehören. Erste Hilfe bei Unfällen wurde geleistet in 271 Fällen, Krankentransporte mit dem Sanitätsauto in 249 Fällen, Sanitätswachen wurden 65 gestellt. Desinfektionen wurden

Schöpfer Geist

Du greiffst aus unmeßbaren Weiten
In uns're dumpfzerquälte Welt.
Du nahtst uns sanft — wie Glockenläuten
Hinterweht über das Aehrenfeld.
Du packst uns hart wie Sturmesschwinge,
Die Starres biegt und Morsches bricht.
Aus jedem Wesen, jedem Dinge
Drängst Du Dich aufwärts und aus Licht.
Wir sind die Irrenden, die Blinden,
Wir wandern planlos durch die Nacht.
Daß wir Dich sehen und Dich finden,
Hast Du ein Feuer angefaßt.
Aus Himmelsräumen zuckst Du nieder,
Bald drohend und bald süß und zart;
So hast Du Dich — und immer wieder —
Der Menschheit leuchtend offenbart.
Wir mögen weigern uns und wehren,
Du bleibst doch um uns, früh und spät,
Zwingst uns're Ohren, Dich zu hören,
Fügst uns're Hände zum Gebet.
Es braucht ja niemand Dich zu nennen,
Sein Blut schon ist es, das Dich preist.
Wo Seelen hungern, Seelen brennen
Bist Du nie ferne — Schöpfer Geist!
Wolfgang Federau.

durch den Bezirksdesinfektor Bayer 45 ausgeführt. Die Gas- schutzgeräte mußten erfreulicherweise nur in 1 Falle in Benutzung genommen werden. Unterrichts wurde durch den Kolonnenarzt Dr. Schleich an 8 Abenden erteilt. Übungen unter Leitung des Führers bzw. dessen Stellvertreters Bayer wurden 8 abgehalten. Nach dem von Kassier May vorgetragenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1800,96 RM, die Ausgaben 972,18 RM, so daß am Jahresluß noch ein Kassenbestand von 888,69 RM blieb. Seit 1. Januar 1932 sind jedoch wieder größere Ausgaben angefallen, so daß der Kassenbestand heute nur noch 500 RM beträgt. Der Kolonnenführer dankte in warmen Worten dem stellv. Kolonnenführer für seine Mühewaltung, dem Schriftführer und Kassier für ihre mustergültige und pünktliche Führung der Akten und Kassenbücher und erteilte dem Kassier die von den Revisoren beantragte Entlastung. Sachungsgemäß war der Schriftführer neu zu wählen, jedoch wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Schriftführer Körner auf diesem Posten zu belassen. Anschließend dankte Landrat Rippmann für die Einladung und gab seiner Freude Ausdruck über die gefundenen Verhältnisse der Kolonnenkasse. Ferner sprachen noch Bürgermeister Göhner, Feuerwehrkommandant Pfizenmaier Dank und Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit der Kolonne aus. Letzterer würdigte in anerkennenden Worten die Tätigkeit des Kolonnenführers Kirchherr. Zum Schluß ersuchte der Kolonnenführer die Kameraden, an den in nächster Zeit wieder beginnenden Unterrichtsstunden regelmäßig teilzunehmen, dankte dann nochmals der Stadtverwaltung Calw, den verschiedenen Verwaltungen, die durch Jahresbeiträge die Kolonne unterstützen, den passiven Mitgliedern für ihre Gefebundigkeit, sowie auch den Spendern anlässlich des vorjährigen Rot-Kreuztages und bat, auch am kommenden Rot-Kreuztag, den Zeitverhältnissen entsprechend, die Bestrebungen des Roten Kreuzes zu unterstützen. R. D.

Wetter für Sonntag und Montag

Der Hochdruck über dem Festland behauptet sich. Die Depression im Nordwesten hat sich abgeschwächt. Für Sonntag und Montag ist zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Neuenbürg, 20. Mai. Auf der staatlichen Bezirksrindviehschau wurden 9 Färren und 8 Kühe und außerhalb der staatlichen Schau 7 angeführte Kühe zur Bewertung vorgeführt.

Calmbach, 20. Mai. Die neuerbaute Turnhalle des Turnvereins soll am nächsten Sonntag dem Betrieb übergeben werden. Sie ist 25 Meter lang und 12,5 Meter breit. Ein Teil der Arbeiten ist von den Mitgliedern in über 3000 Stunden freiwillig und unentgeltlich ausgeführt worden. Die Bau Summe mit 30 000 RM. ist durch Bauparvertrag aufgebracht worden.

Herrenberg, 20. Mai. In den letzten Tagen wurde die neue Motorspritze, die vom Bezirk angeschafft wurde, von Landrat Dr. Battenberg der Stadtverwaltung zur Obhut übergeben. Kommandant Karl Bökle nahm das neue Gerät in seine Verwaltung. Gleichzeitig übernimmt nun auch die neugeschaffene Weckerlinie den Dienst.

CEB. Horb, 20. Mai. Das Haus des Schuhmachermeisters Schüle ist am Dienstag vollständig ausgebrannt. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden.

CEB. Stuttgart, 20. Mai. Bei der Gaisburger Brücke wurde die Leiche eines 20 Jahre alten Mannes aus dem Neckar gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — In selbstmörderischer Absicht sprang ein 73 Jahre alter Mann von der König-Karlsbrücke in den Neckar. Er konnte zwar nach kurzer Zeit wieder ans Ufer gebracht werden, ist jedoch kurz nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus Cannstatt gestorben.

CEB. Stuttgart, 20. Mai. Für die Schloßbrandhilfe sind bei der Württ. Staatshauptkasse an Beiträgen bisher insgesamt 39 567,20 RM. eingegangen.

CEB. Neckarjulfm, 20. Mai. Die Neckaranalisation an den Staustufen Hirschhorn und Rodenau sind in Verzug geraten, nachdem wegen Lohnhöhen ein Streik ausgebrochen ist. Neuerliche Bemühungen, den Streik beizulegen, sind gescheitert. Zur Sicherung der Baustellen traf Darmstädter Schupo in Hirschhorn ein.

CEB. Malen, 20. Mai. Die Amtsversammlung unter Vorsitz von Landrat Gutkunst drückte in einem Beschluß den Wunsch aus, daß die politische Tätigkeit von Lehrern an den hiesigen höheren Schulen unterbleibe.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.
CEB. Stuttgart, 20. Mai. An der Börse wurden Realisationen vorgenommen. Die Haltung war schwach.

CE. Berliner Produktenbörse vom 20. Mai.

Weizen märk. 272—274; Roggen märk. 202—204; Ruffenroggen 195; Braugerste 186—193; Futter- und Industrieergerste 178—185; Hafer märk. 164—169; Weizenmehl 32,50 bis 36; Roggenmehl 25,80—27,75; Weizenkleie 11,30—11,75; Roggenkleie 9,50—10; Viktoriaerbsen 17—23; kleine Speiseerbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11,50; Lupinen, gelbe 14 bis 15,50; Seradella, neue 28—34; Leintuchen 10,70; Erdnußkuchen 11,40; Erdnußkucheneiweiß 11,40; Erdnußkucheneiweiß 9; allgemeine Tendenz: abgeschwächt.

Blinder Wirtschaftskrieg

Ein Zentner deutscher Zucker kostet gegenwärtig im Großhandel etwa 20,65 RM (ohne Steuer, die 10,50 RM beträgt). Um unsere Vorräte loszuwerden, haben wir denselben Zucker zu 7 RM und darunter auf dem Weltmarkt verschleudert. Gleichzeitig lagert im Hamburger Freihafen tschechischer Zucker zu 5,60 RM. In der Tschechoslowakei freilich muß man für denselben Zucker 23 RM bezahlen. Der deutsche Exportverlust, den wir durch unseren Inlandspreis wieder ausgleichen, beträgt für das Rechnungsjahr 1930/31 etwa 100 Millionen RM.

Viehpreise.

Gomadingen: Kühe 335—420, Kalbeln 292, Jungkinder 70 bis 160 M. — Rürtingen: Ochsen und Stiere 360—376, Kühe 160—430, Kalbinnen und Kinder 125—450, Kälber 70—120 M. — Dehringen: Kühe 120—400, Kalbinnen 250—400, Stiere und Jungkinder 100—250 M. — Saulgau: Färren 200—312, Ochsen 194—200, Kühe 180—370, Kalbeln 270—416, Kinder 90—240 M. — Spaichingen: Kinder 70—22, trächtige Kalbinnen 320—425, trächtige Kühe 230—280, Schlachtkühe 70 bis 140 M. — Fellberg: Kühe 180—425, Kinder 95—240, Jungvieh 50—90 M.

Schweinepreise.

Baunang: Milchschweine 14—18 M. — Biberach: Milchschweine 10, Läufer 35—40 M. — Heilbrunn: Milchschweine 12—18, Läufer 32—38 M. — Mergentheim: Milchschweine 16 bis 21 M. — Niederstetten: Saugschweine 14—19 M. — Oberstfeld: Milchschweine 10—20 M. — Trossingen: Milchschweine 11—18, Läufer 34 M. — Tuttlingen: Milchschweine 10—20 M. — Wangen i. A.: Ferkel 10—20 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 22. Mai.
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
9.30 Uhr: Predigt und Amt.
1.30 Uhr: Andacht.
Montag: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Donnerstag, 26. Mai, Fronleichnamtsfest:
8 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: Amt mit Prozession.
Dienstag und Freitag, 19.30 Uhr: Maiandacht.
Beicht Samstag v. 4—5.30, Sonntag ab 7 Uhr, Mittwoch von 5—6 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Wasserversorgung!

Kommende Woche (vom 23.—28. 5.) wird das Rohrnetz der städt. Wasserleitung einer gründlichen Durchspülung und Reinigung unterzogen werden. Zu diesem Zweck ist es nötig, in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens einzelne Leitungsstränge abzuschließen. Eine mehr oder weniger starke Trübung des Wassers wird auch tagsüber nicht zu vermeiden sein.

Hievon wird die Einwohnerschaft in Kenntnis gesetzt.

Calw, den 20. Mai 1932.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. Behandlung in u. außer dem Hause. Maria Benjamin, Westf. 12, Tel. 1609, Pforzheim

Salus-Kur

von Dr. med. Otto Greither

Ueber die Anwendung und Durchführung der Salus-Kur, dieser bei chronischen noch beeinflussbaren Krankheiten seit Jahren erfolgreich bewährten Methode, wird am

Mittwoch, den 25. Mai 1932, vorm. 10—1 und 3—7 Uhr nachm. im Reformhaus Ernst Pfeiffer Calw, Badstr. 11, kostenloser Auskunft erteilt.

Wegen Umzug halte ich

Ausverkauf in
Lederwaren und Tapeten
Jakob Sauter, Biergasse.

Omnibus-Fahrten

mit 10-30-sitzigen modernen Ausfichtswagen werden bei zeitgemäßer Berechnung und guter Bedienung im In- u. Ausland ausgeführt von

Süßer und Däuble

Omnibusverkehr Deckenpfromm
Telefon Geddingen 13

Roter Kreuz Tag!

Dem Württ. Landes-Verein vom Roten Kreuz ist v. Ministerium die Erlaubnis erteilt worden, am Roter Kreuz-Tag, der morgen stattfindet, eine Straßen- und Haus-Sammlung in den Bezirken vorzunehmen. Der Ertrag der Sammlung ist hauptsächlich für Zwecke des Bezirks bestimmt. An die Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk wird die freundliche Bitte gerichtet, bei der stattfindenden

Strassen- und Haus-Sammlung (Geld-Sammlung)

im Oberamt Calw, am morgigen Sonntag das Werk hilfreich zu unterstützen. Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes in unserem Lande ist bekannt, so daß auch trotz schwerer Zeit die Sammlerinnen überall ein Scherflein erhalten mögen.

Der Bezirksvertreter d. Landesvereins v. Roter Kreuz
Landrat Rippmann

Turnverein Calw v. 1846 e. V.

Der Verein hat die seinem Turn- und Spielplatz angegliederte, an der Staatsstraße nach Hirsau gelegene

Badeanstalt

für
Fluß-, Luft-, Sand- und Sonnenbäder
wieder eröffnet. Die Badegebühren betragen:

1. für Erwachsene 20 Pfg.
2. für schulpflichtige Kinder 5 Pfg.
(Kinder unter 6 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.)
3. für Dauerkarten für den ganzen Sommer
a) Erwachsene 4 RM.
b) schulpflichtige Kinder 1 RM.

Ferner wird erhoben:
4. Für Benützung einer verschließbaren Kabine eine Zuzahlung von 10 Pfg.
5. für Trocknen und Aufbewahren privater Wäsche 5 Pfg.
6. Miete für Benützung eines Badetuches 10 Pfg.
7. desgleichen für einen Badeanzug 20 Pfg.
8. desgleichen für einen Liegestuhl 20 Pfg.
Die Badeanstalt ist jeweils geöffnet von morgens 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.
Die verehelichte Einwohnerschaft von Calw und Hirsau sowie deren Kurgäste werden zur Benützung der Badeanlage freundlich eingeladen.
Calw, den 18. Mai 1932.

Der Turnrat.

Anmerkung: Für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige ist die Benützung der Badeanstalt gebührenfrei. Der in den letzten Wochen zur Ausgabe gekommene Mitgliedsausweis ist jeweils am Eingang vorzuzeigen.

Sch führe auch heuer wieder auf dem Turn- und Spielplatz des hiesigen Turnvereins ein

Café

mit mäßigen Preisen bei aufmerksamster Bedienung und halte mich zu dessen Besuch bestens empfohlen.
Calw, den 18. Mai 1932.

Otto Krebsler

Gasthof und Café zum Schwanen
Rheuma-, Gicht- und Nervenschmerzen? Sofort Walwurzflied!
Große Fl. RM. 1.70; Spezial doppelstark RM. 2.56
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach & Liebenzell

Biehverkauf

Montag, den 23. d. M., steht von vormittags 7 Uhr ab
im Gasthaus zum „Hirsch“
eine große Auswahl



schöner junger
Milkkuhe,
trächtiger Kühe,
Kälberkühe,
schwerer hochträchtiger Kalbinnen,
sowie schöne Zucht- u. Einstellrinder
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-
liebhaber freundlichst einladen
Max Löwengart

Bad Liebenzell Wochenprogramm

Samstag, 22. Mai	nachmittags 1/24 — 1/26 Uhr Kurkonzert
Sonntag, 23. Mai	vorm. 11—12 Uhr Promenadekonzert in den Kuranlagen nachmittags 1/24—6 Uhr großes Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle Franz, Stuttgart. Eintritt 50 Pfg. — Beikarten 30 Pfg. abends 8—12 Uhr Tanzabend im Kurfaal Eintritt 50 Pfg.
Montag, 23. Mai	nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
Dienstag, 24. Mai	nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert abends 8—10 Uhr Kurkonzert
Mittwoch, 25. Mai	nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
Donnerstag, 26. Mai	(Fronleichnam) nachmittags 1/24—1/27 Uhr Tanztee im Kurfaal abends 8—10 Uhr Kurkonzert
Freitag, 27. Mai	nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
Samstag, 28. Mai	nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert abends 8—10 Uhr Kurkonzert

Städt. Kurverwaltung.

Vorzüglliche

Blere / Weine / Eis

beziehen Sie sehr vorteilhaft auch in kleineren Quantitäten frei Haus von
Gustav Hüttinger, Pforzheim
Wein- und Biergroßhandlung, Eisfabrik
Telefon 2770 und 3070

Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Mai, versteigere ich von vormittags 9 Uhr ab in Calw unter dem Rathaus gegen Barzahlung:
eine Schlafzimmereinrichtung (2 Bettladen mit Bettrost, Matratzen u. Deckbetten, 2 Nachtsch, 2 Stühle, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel), 1 Schreibtisch, 1 Nähstisch pol., 1 Auszugstisch eichen, 2 Kleiderkasten, 1 Weißzeugkasten, 1 Nähmaschine, 1 Zimmerbuffet, 2 Regulatoruhren, 6 Hartholz-Stühle Küchengehäher, sowie allgemeinen Hausrat.
H. Hauffer.

Schöne Auswahl in
Pflanzen
für Balkon und Fensterschmuck
empfeilt billigst
Ph. Mast

Heu und Dehmd
gut eingebracht, hat einige Wagen zu verkaufen.
E. L. Wagner
Erntmühl

Dobermann-Hunde
Verkaufe einen Wurf schöne rassenreine Dobermann-Hunde mit Stammbaum. Mutter Wfa v. der Sonnenhöhe, gedeckt vom Egon von Ludwigsburg.
A. R. Frey
Del. u. Masch.-Handlg.
Weilberstadt

Anfertigung von:
Knopflochern
Kurbeln-Bewahrkäme
Namenstikerei
Bliffes n. Hoblbaum
bei sorgfältigster Bedienung
Fr. Herzog
Inh. L. Rathgeber
Telefon 100, Marktstraße 19

Einige Lose
schöne Waldstreu
Distrikt Hecken, hat abzugeben
Georg Hamann
Rötenbach

Ein kleineres
Zuchtrind
verkauft
M. Schnürle
Speßhardt

13 1/2 Monate alten
Zuchtfarren
(Eltern staatl. prämiert)
verkauft
Georg Burkhardt
Schmich

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert
Montag, 23. 5., 10 Uhr in Holzbronn:
1 Grammophon, 6 Fässer mit Most je zka. 1 Jahr alt, 1 Stier zka. 1/2 Jahr alt, ferner um 11 Uhr in Stammheim:
1 Sofa plüsch, 2 Fässer mit Most je zka. 300 Ltr. haltend, 2 leere Fässer, ferner um 12 Uhr in Simmozheim:
1 Futterwagen.
Zusammenkunft je b. Rathaus. **Ger.-Sollz.-Stelle.**

Letzten Samstag wurde zwischen Calmbach und Oberreichenbach
ein Teppich, ein Herrenstittel u. Motorradwerkzeug gefunden. Der Eigentümer wird gebeten, dieselben abzuholen bei
Friedrich Schwämme zum „Röhle“ Igelstoch

Feinster Zwieback
gezuckert und ungezuckert (letzterer für Magen- und Darmleiden).
Aerztlich empfohlen.
Zwiebackmehl
das beste für Kinder.
Eugen Hayd
Konditorei - Telefon 299

Calw
Im Stricken von
Socken
Strümpfen und Strumpflängen
von Hand und mit der Maschine
empfeilt sich
Maria Reutter
Rehregasse 13.

Bel Rheumatismus!
Gicht, Reiben ist Dr. Busch's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.
Drogerie Himperich, Bad Liebenzell.

Trikot-Reste
in verschiedenen Farben ebenso
Stückware
empfeilt billigst
Kämpf, Calw
bei der Allen Apotheke

Kurgarten - Kurhotel Hirsau
Heute SAMSTAG abend 8 Uhr
TANZ-Unterhaltung
im Kurgarten - bei schlechtem Wetter im Kurhotel
ausgeführt vom Kurorchester
Eintritt 50 Pfennig pro Person - -

Wald-Café
im Stadtgarten
ist ab morgen Sonntag
wieder eröffnet
Normale Preise / Gute Bedienung
Inhaber: Wilhelm Bauer
Conditior und Café (Wurster)

Hotel Adler / Bad Liebenzell
Morgen **T.A.N.Z**
Sonntag

Warth
Ab heute ist mein
Schwimmbad täglich geöffnet
und lade zu zahlreichem Besuch freudl. ein
Dürer zum „Hirsch“

Bei Ihrem Ausflug nach Baden-Baden besuchen Sie Ihre Landsleute
im gut bürgerlichen Speise-, Wein- und Bier-Restaurant z. „Bratwurstglockle“ - Steinstr. 7
GESCHWISTER SEYFRIED

BE-KO Omnibus-Reisen!
Verlangen Sie Prospekt für 1932
30. Mai große 5 Staatenfahrt mit erstkl. Verpflegung u. Hotel 6 Tage RM. 115.-
5. Juni 3 Tage Hochgebirge, wundervolle Reise mit Verpflegung compl. . . RM. 55.-
13. Juni 5 Tage Bayr. und Tiroler Hochgebirge München-Salzburg-Königsee usw. mit erstkl. kompl. Verpflegung u. Hotel compl. RM. 100.-
Anmeldungen, Auskünfte und Prospekte
Karl Schaufelberger, Calw, Untere Marktstraße

Omnibus
fährt heute bei genügender Beteiligung
nach Sulz
Abfahrt 1/3 Uhr u. 5 Uhr
H. Kezer, Calw

Amateure bringen ihre
Photo-Arbeiten
nur in's Fachgeschäft, wo allein Gewähr für sachmännische Arbeit gegeben ist.
Photohaus H. Fuchs
am Markt
Das Spezialhaus am Platze

Betonien
Geranien
Ephengeranien
empfeilt bei billigster Berechnung
Ehr. Hägele
Gesucht kräftiger
Mehger-lehrling
zur gründlichen Ausbildung.
Näheres zu erfragen bei
Emil Schill, Neubulach

Zu meiner
Schluf- und Abschiedsfeier
lade ich alle Bekannte herzlichst ein
Frau M. Heller
Bischofsstraße

Der Stadtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der **Fa. August Jacobi u. Co., Darmstadt** über ihr Wäsche-entweichmittel „**Burnus**“ bei, auf den besonders hingewiesen wird.
Schönes
Zimmer
evtl. 2 mit schöner Wohnküche sofort oder später
zu vermieten
Hettler, Hirsau

Größerer
Parterreraum
zu Vereinszwecken
zu mieten gesucht.
Angebote unter P. S. 116
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ihrer Anzeige verschafft die Werbekraft unseres Blattes den gewünschten Erfolg!

Erstge
Täglich
der Som
Anze
a) im A
die Seile
b) im K
die Seile
Auf San
kommen
Für P
kann l
überno
Ber
für be
Fin
Die m
Zu. Be
wöhigen
Beratunge
sicht zu
schafst p
Samstag
voller
bracht u
kanzlers
Reichsban
Reichsrom
und die v
Garantie
des Reichs
hergehende
beteiligten
Das G
die endgü
haltplanes
andere so
Arbeitsp
des freiw
geht nun
Beteiligun
der deutsc
gen vorerr
nung unter
ierung de
kabinett a
fassen wir
Augenblick
Vortrag d
Gesamtpro
Die Lande
Amtlich
ten aus de
rium geta
fehlt, weil
zwischen d
gend erfor
der M s f
Der V
Zu Ge
Samstag
Polen geg
Vorschlag
Nagaoka,
Verhandlun
fort ein U
benden Bo
n u n g s p
P o s e n u
der deutsc
suchen soll.
kienische F
Der Ausfü
tember ein
Die poln.
Ausfuß a
Der deu
ich die Ne
zur endgü
schlechterun
eintreten u
eignungsme
Re
Zu M
hat infolge
erklärt. G
eine neue
die für den
Partei der
stehen würd
den Kampf
auführen.